



dasselbe zu gewinnen. ¹⁾ Es ließ sich wirklich der König bald überreden, und bereits in der am 16. März seinen Räten ausgestellten Vollmacht heißt es, daß er entschlossen sei, die Abtretung des Luxemburger Landes anzunehmen.

In dieser Vollmacht, datirt vom Schloß Montbazou ²⁾ in der Touraine, 16. März 1459, ³⁾ beauftragt Karl VII. seine Räte, den Cardinal Richard von Coutances, Johann von Estouteville, Ritter, Herrn zu Torch und Blainville, Kammerherrn und Meister der Armbrustschützen, und Peter Doriole, Generalrentmeister, mit den sächsischen Gesandten zu unterhandeln, die Länder Luxemburg und Chiny in seinem Namen anzunehmen und bei Abfassung der Verträge und Urkunden alle Bedingungen einzugehen und hinzuzufügen, die sie den Interessen des Königs förderlich erachten würden.

Ueber den Verlauf der Unterhandlungen, die in den folgenden Tagen im Martinskloster zu Tours geführt wurden, sind wir nicht unterrichtet; nur wissen wir, daß die Rede natürlich auch auf die Ansprüche kam, die außer Wilhelm von Sachsen auch noch andere Fürsten bereits erhoben hatten oder doch im Falle waren, zu erheben. Selbst die Ansprüche Georgs von Podiebrad kamen schon damals zur Sprache, und da diejenigen Philipps von Burgund unleugbar waren, so mögen die sächsischen Gesandten einen recht schweren Stand gehabt haben, bevor es ihnen gelang, die Sache zu ordnen. „*Sine cunctacione credimus*“, sagt Peter Knorre in der Rede, die er am 10. April 1462 vor dem Rat Ludwigs XI. hielt, „*quod a multis annis retrofluxis nec in regno Francie nec Almanie aliqua res cum tanta diligencia, cum tanta solempnitate, et adeo maturo consilio expedita fuerit. Ego Petrus Knorre fui in pluribus examinibus, eciam ad gradum doctoratus et nunquam adeo temptatus fui, sicut in hoc negotio, antequam omnes scomptales qui occurrebant, absolvissem.*“

Am 20. März wurden, in Gegenwart von Jean le Boursier, Herrn von Esternay, Guillaume Cousinot, Amptmann von Rouen und Meister Peter Balarini, Räten des Königs, im Martinskloster die verschiedenen Urkunden verfaßt, durch welche Luxemburg in den Besitz Frankreichs übergehen sollte. Durch die erste derselben ⁴⁾ verkaufen die sächsischen Abgeordneten im Namen ihres Herrn das Herzogthum Luxemburg mit allem, was dazu gehört, mit allen Rechten, aber auch mit allen Lasten, so wie, sei es durch Mitgift, sei es durch Erbschaft, Luxemburg ihm gehört, und zwar um die sehr geringe Summe von 50,000 Thalern. ⁵⁾ Von dieser Summe werden den sächsischen Gesandten

¹⁾ Rede Peter Knorre's vom 10. April 1462. Copie, fol. 9' im Wittenberg. G.-A. zu Weimar Reg. A, fol. 1a, Nr. 4 (1608).

²⁾ Département Indre et Loire, Arrondissement de Tours.

³⁾ W. P. XXXI, 207.

⁴⁾ Gedruckt bei Wirth-Paquet, XXXI, Nr. 58.

⁵⁾ Paragraph 9 der Instruktionen der sächsischen Gesandten sagt ausdrücklich. „Item das dan der Konig vermercken mochte, das der herzog yt lieber seiner gnaden, dann jemant anders des landes von Luczelburg vergunnen wolt, so wolt er und sin gemahel im ire gerechtigkeit daran ustragen und ganz übergeben, doch das sin gnade in etwas darumb thete nach eime billichen, also das „meine gnedige frawe die herzogin..... bedorffe.“